



Foto: Harald Heinritz | Landratsamt Kitzingen

Absatzschwierigkeiten beim Altpapier

Das sich verlangsamende Wirtschaftswachstum hat Auswirkungen auf den internationalen **Altpapierhandel**.

Während der diesjährigen Herbsttagung des Bureau of International Recycling (BIR) Ende Oktober in München waren eher ernste Gesichter zu beobachten. So beklagte Ranjit Baxi (J&H Sales International Ltd), wiedergewählter Präsident der BIR-Fachsparte Papier, die nachlassenden Geschäfte seit Mitte August dieses Jahres. Verantwortlich für diese Situation sind seinen Worten zufolge die durch Griechenland verursachte Krise im Euro-Raum, das sich verlangsamende Wirtschaftswachstum von Industrieländern und die drohende Inflationsgefahr in Schwellenländern. Baxi meint – so kurz nach der Krise der Jahre 2008/2009 – sogar erste Anzeichen für erneute globale Turbulenzen zu erkennen. Es ist daher nicht verwunderlich, dass diese Faktoren sowohl die Altpapiernachfrage als auch die Auftragslage der Papierhersteller beeinträchtigen: Weil Papierproduzenten Schwierigkeiten haben, ihre Produkte abzusetzen, und deshalb ihre Erzeugnisse preisgünstiger verkaufen, bedeutet diese Abwärtsspirale geringere Ordervolumen und sinkende Preise auch beim Sekundärrohstoff Altpapier. Verschärft wird die Situation aus Sicht des Altpapierhandels durch hohe Papier- und Altpapiervorräte in den Fabriken.

Preisverfall in Asien

Wie aus dem „BIR World Mirror on Recovered Paper“ hervorgeht, auf den Baxi im Laufe der Sitzung verwies, sind die Preise in Asien bis zum Ende des dritten Quartals um

ungefähr 10 US-Dollar pro Tonne gesunken. Kostete Kaufhausware Anfang August noch rund 250 US-Dollar (etwa 180 Euro), so reduzierte sich ihr Wert bis Ende September auf 240 Dollar (rund 173 Euro). Gemischte Papiere kosteten zur gleichen Zeit 230 US-Dollar (etwa 166 Euro), 10 Dollar weniger als vorher. Für die asiatischen Altpapiereinkäufer wurde der Sekundärrohstoff jedoch nicht billiger, sondern wegen der relativ starken amerikanischen Währung teurer. Aus diesem Grund übten die für die Altpapierbeschaffung Verantwortlichen in diesem Teil der Erde Kaufzurückhaltung. Das galt für Südkorea, Taiwan und Vietnam ebenso wie für Thailand, Indonesien, Indien und China, das als globaler „Motor“ der Altpapiernachfrage fungiert.

Im Hinblick auf China konstatierte Ranjit Baxi, dass sich das Wirtschaftswachstum leicht verlangsamt hat. Im dritten Quartal 2011 legte das Bruttosozialprodukt im „Reich der Mitte“ zwar noch um 9,1 Prozent zu (zweites Quartal: 9,5 Prozent), aber die Zahlen sollen weiter sinken und bei neun Prozent stagnieren. Die chinesischen Altpapierimporte im ersten Halbjahr 2011 betragen rund 13,250 Millionen Tonnen und lagen somit leicht über den Werten des Vergleichszeitraums 2010 (12,424 Millionen Tonnen).

Trotzdem gibt es Befürchtungen, dass China eines Tages nicht mehr so viel Altpapier einführen wird. Europa sei nicht die erste Adresse, wenn es um den chinesischen Altpapierimport geht, stellte Baxi in diesem Zusammenhang



Ranjit Baxi: Es sind erste Anzeichen für erneute globale Turbulenzen zu erkennen

fest. Das Land beziehe diesen Sekundärrohstoff überwiegend aus den USA, aber wenn China die Importe zurückfahre, hätten wahrscheinlich die Europäer als erste darunter zu leiden. Aus diesem Grund unterstrich der Präsident der BIR-Fachsparte Papier die Bedeutung der vom Handel gelieferten Altpapierqualität; die Preise zu senken sei nicht die Lösung, um Nachfrage hervorzurufen.

Die Rolle des chinesischen Marktes für den globalen Altpapierhandel betonte auch Nobutaka Okubo, Vizepräsident des japanischen Altpapierverbands JRPA (Japan Recovered Paper Association). Er berichtete unter anderem, dass im vergangenen Jahr knapp 3,5 Millionen Tonnen (das entspricht 79,8 Prozent der japanischen Altpapierausfuhren im gleichen Zeitraum) nach China geliefert wurden.

Die Situation in Europa

In Europa war die Situation im dritten Quartal ebenfalls von den sich abschwächenden wirtschaftlichen Rahmenbedingungen geprägt.

Deutschland

In Deutschland wurde im August dieses Jahres aufgrund der Urlaubszeit deutlich weniger Altpapier gekauft, berichtete Reinhold Schmidt (Recycling Karla Schmidt) im „BIR World Mirror on Recovered Paper“. Gleichzeitig entwickelte sich die Nachfrage unterschiedlich: Derweil der Bedarf an gemischten Papieren hoch war, bereiteten die holzfreien Qualitäten Probleme. Abstellmaßnahmen von Karton- beziehungsweise Pappeherstellern resultierten in einem regionalen Aufstocken der Lagerbestände bei einzelnen Sorten (zum Beispiel 3.07). Gleichzeitig gerieten die Preise der holzfreien Sorten (3.05, 3.07 sowie 3.18.01) unter Druck.

Im September beeinträchtigte das wirtschaftliche Klima die Marktbedingungen in Deutschland, was zu Preisabschlägen bei fast allen Sorten führte. Obwohl die deutsche

Papierindustrie nach wie vor neue Aufträge erhält, geht das Ordervolumen zurück, in manchen Fällen sogar in einem beachtlichen Ausmaß. Wie Schmidt weiter berichtete, denkt die Branche über Preisreduzierungen für bereits gefertigte Produkte nach. Darüber hinaus zeichne sich ab, dass Kapazitäten im Deinking-Bereich abgebaut werden.

Die deutschen Altpapierexporte blieben aus Sicht des deutschen Altpapierhandels auf einem akzeptablen Niveau. Allerdings gab es Gerede, dass im Fernen Osten bis in den Oktober hinein keine neuen Mengen geordert werden würden, weil die Vertragspartner abwarten wollten, wie sich der europäische Markt entwickelt.

Frankreich

Von Verunsicherung der Marktteilnehmer und Gerüchten im Hinblick auf nicht gefüllte Auftragsbücher berichtete im „BIR World Mirror“ auch Jean-Luc Petithuguenin (PAPREC) für Frankreich. Hier blieb der Markt relativ stabil, bevor im September die Preise für Wellpappe um rund 10 Euro pro Tonne fielen. Die Hersteller seien besorgt über die in bedeutsamem Umfang gesunkenen Aufträge und hätten auch niedrigere Preise für Rollenpapiere akzeptiert, konstatierte er. Mittlerweile sei die Nachfrage aus dem Ausland gut, aber die Preise ständen unter Druck. Im Deinkingbereich war das Marktgeschehen im Sommer ruhiger als üblich. Die Preise waren recht hoch, allerdings entsprach die Nachfrage nicht den Erwartungen. In Anbetracht der Entwicklung sollen die Preise angepasst werden. Derzeit bauen die französischen Papierhersteller ihre Vorräte an besseren Altpapiersorten auf, trotz der fallenden Zellstoffpreise.

Italien

In Italien registriert der Altpapierhandel einen stetigen Abwärtstrend der Preise, so Guisepppe Masotina (Masotina SPA). Den italienischen Papierfabriken mangelt es an Aufträgen und im Oktober sollten die Maschinen maximal zehn bis 15 Tage laufen. Im Gegensatz zu früher wird weniger Altpapier nachgefragt. Dies soll bis zum Jahresende



Dr. Wilhelm Demharer: Altpapier ist kein Abfall, sondern eine Ressource

und darüber hinaus so bleiben. Aus diesem Grund trat ein Preisverfall ein: Die niedrigen und mittleren Sorten waren 10 bis 20 Euro je Tonne weniger wert und die Notierungen für die besseren Sorten rutschten um 30 bis 40 Euro nach unten. Der Fernost-Export erwies sich als relativ stabil, wobei die Einkäufer geringere Mengen ordern, um zu sehen, wie sich die Preise entwickeln.

Skandinavische Länder

In Skandinavien scheint der Altpapiermarkt (noch) in besserer Verfassung zu sein. In Finnland laufe das Geschäft mit dem Sekundärrohstoff gut, schilderte Merja Helander (Lassila & Tikanoja) die Situation. Angebot und Nachfrage seien ausgeglichen und die Preise stabil, wobei das finnische Altpapier preisgünstiger ist als zentraleuropäische Ware und auch geringere Fluktuationen aufweist. Der Papierhersteller UPM wird nach dem Bericht wegen der Akquisition von Myllykoski Oyj eine Fabrik in Finnland schließen, was sich aber nicht auf den Altpapiermarkt auswirken soll.

Ein düsteres Bild zeichnete Markus Ocklind (IL Recycling) für den schwedischen Markt. Auch hier muss die Papierindustrie zurückgehende Auftragsvolumen verkraften, anscheinend auch im Verpackungsbereich. Das Altpapieraufkommen stieg in Schweden von Januar bis Juni gegenüber dem Vorjahr um 7,3 Prozent auf 729.000 Tonnen, während der inländische Altpapierverbrauch in der ersten Jahreshälfte um 7,3 Prozent auf 862.000 Tonnen sank. Im gleichen Zeitraum wurden 318.000 Tonnen Altpapier eingeführt und 177.000 Tonnen ausgeführt.

Spanien

In diesem Reigen bildet Spanien keine Ausnahme. Allerdings gibt es laut Francisco J. Donoso (Reciclajes Dolaf S.L.) in diesem Land zusätzliche Probleme, da zwei Organisationen über die neue Abfallgesetzgebung streiten. Während der spanische Altpapierverband REPACAR der Auffassung

ist, dass das Papierrecycling zur Ressourcenschonung gesteigert werden soll, vertritt der spanische Verband der Papier-, Zellstoff- und Kartonhersteller ASPAPEL die Position, dass das Altpapier in der EU genutzt werden soll. Laut Donoso würde dies den Export beschränken. Solche Restriktionen ließen die Preise unter das Niveau des Weltmarktes fallen. Auf diese Weise wäre zwar die spanische Papierindustrie geschützt, aber die finanziellen Ressourcen für kommunale Sammlungen würden sinken und die Gebühren für die Bürger steigen.

Qualität und Produktstatus

Auch sekundäre Rohstoffe müssen bestimmten Qualitätskriterien entsprechen, damit die Industrie sie einsetzt. Wie wichtig es ist, eine Qualitätssicherung zu installieren und die jeweiligen Abläufe zu befolgen, betonte Gastredner Herman van der Mij, kaufmännischer Verkaufsleiter bei dem Unternehmen Viridor UK, das Jahr für Jahr rund 1,7 Millionen Tonnen Recyclingmaterialien behandelt. Seinen Worten zufolge müssen die Lieferungen an Sekundärmaterialien einem Monitoring unterworfen werden, damit sichergestellt ist, dass das auszuliefernde Produkt den vom Kunden gewünschten Standards entspricht.

Wie weit der Prozess gediehen ist, Altpapier in den Produktstatus zu bringen, erfuhren die Anwesenden von Ross Bartley, Umwelt- und Technik-Direktor des BIR: Aufgrund einer Verzögerung werden die Kriterien, die den Abfallstatus von Altpapier beenden, nicht vor Mai nächsten Jahres erwartet.

Zuvor hatte Merja Helander in ihrer Eigenschaft als Präsidentin der ERPA (European Recovered Paper Association) das Thema als sehr wichtig für die Branche beschrieben. Diese Meinung wird auch von Industrievertretern geteilt. So forderte Dr. Wilhelm Demharter, beim Papierhersteller UPM verantwortlich für Umweltprojekte, in seinem Gastvortrag die Politiker auf zu akzeptieren, dass Altpapier eine Ressource ist und kein Abfall.

Brigitte Weber

Papyrus-Award für Dr. Jim Malone

In diesem Jahr ging der Papyrus-Preis der BIR-Fachsparte Papier an Dr. Jim Malone, der bei dem britischen Unternehmen D S Smith für etwa zwei Millionen Tonnen Altpapier und andere Wertstoffe verantwortlich ist. Ranjit Baxi beschrieb den diesjährigen Preisträger als einen Mann mit Leidenschaft für das Papierrecycling. Malones Karriere in der Recyclingindustrie begann 1987, als er bei der Firma Severnside Recycling eintrat.

Nach seiner Tätigkeit als Leiter der Recyclinganlage in Croydon im Süden Londons übernahm er vor einem Jahrzehnt bei Severnside die Position des Verkaufs- und Einkaufsdirektors und unterstützte die Umfirmierung des Unternehmens als D S Smith Recycling. Darüber hinaus war Malone an der Entwicklung verschiedener Recyclinginitiativen beteiligt.



Dr. Jim Malone (mitte) erhielt die Auszeichnung aus den Händen von BIR-Präsident Björn Grufman (rechts) und Ranjit Baxi (links)

Foto: B. Weber